

# *no piece, no cake!*

## gender:impulstage 2016

25. Oktober 2016, FH Vorarlberg, Foyer

[www.amazone.or.at/genderimpulstage](http://www.amazone.or.at/genderimpulstage)

## *Die Dokumentation*

Auf sehr großes Interesse stießen die gender:impulstage 2016 – no piece, no cake!, die am 25. Oktober 2016 im Foyer der FH Vorarlberg stattfanden. Im Auftrag des Referats für Frauen und Gleichstellung des Amtes der Vorarlberger Landesregierung führte der Verein Amazone die Fachtagung heuer zum achten Mal durch. Die gender:impulstage zu den Themen Jugend, Armut und Geschlecht erreichten Teilnehmende aus den Bereichen Bildung, Jugend, Soziales, Wirtschaft und Politik.

Nach der Eröffnung durch Landesrätin Katharina Wiesflecker skizzierten die Referentinnen Dr.<sup>in</sup> Michaela Moser und Dipl.-Soz.päd.<sup>in</sup> Silke Starke-Uekermann Herausforderungen und Hintergründe rund um die wichtige Thematik der Jugendarmut. In drei Workshops wurden Theorie und Praxis miteinander verknüpft. Gemeinsam mit den Teilnehmenden wurde Wissen in Bezug zur täglichen Arbeit mit Jungen und Mädchen gesetzt.

Als Sahnehäubchen stellten Vorarlberger Institutionen ihr vielfältiges Angebot an Projekten und Arbeiten zum Thema Armut vor. Zudem verwöhnten die Barkeeperinnen der AmazoneBar die Teilnehmenden mit ihren erfrischenden Cocktails.

Zum zweiten Mal kooperierte der Verein Amazone im Vorfeld mit dem Spielboden und präsentierte von 18. bis 20. Oktober die Filmreihe Mädchen- und Frauenarmut im Spielbodenkino in Dornbirn. Die gender:impulstage 2016 – no piece, no cake! erreichten insgesamt 225 Besucherinnen und Besucher.

# Die Vorträge

## **Jung, pleite, abgestempelt ... sucht: gutes Leben!**

Beginnend mit dem Song „Wer wird Millionär“ (Britta) standen zunächst Daten und Fakten zu Jugendarmut, aber auch Armut und Ungleichheit allgemein, sowie das persönliche Erleben von Betroffenen im Zentrum des Vortrags, der anhand von drei weiteren Songs, problematische und notwendige Strategien im Umgang mit Jugendarmut aufzeigte. Anhand von „Müssen nur wollen“ (Wir sind Helden) wurde die Notwendigkeit der Förderung individueller Entwicklung und auch von widerständigem Potential der betroffenen Jugendlichen, auch im Sinne einer Politisierung aufgezeigt. „Talkin' bout a Revolution“ (Tracy Chapman) wies den Weg zu den notwendigen systemischen Änderungen („Es geht um die ganze Bäckerei“) und einen Perspektivenwechsel, in dem neben Armut auch der vorhandene Reichtum und die dazugehörigen Verteilungsfragen genauer in den Blick genommen und gängige Mythen zu Autonomie, Inklusion und Mangel hinterfragt werden. Schließlich ging es mit „Life's a Miracle“ (Prefab Sprout) um Vorstellungen vom guten Leben und um jene – von Jugendlichen selbst mit entwickelten – Forderungen, die einem solchen stärker zum Durchbruch verhelfen können.

**Dr.<sup>in</sup> Michaela Moser** ist Dozentin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ilse Arlt Institut für Soziale Inklusionsforschung der FH St. Pölten mit den Schwerpunkten Partizipation, Diversität und Demokratieentwicklung und seit vielen Jahren als Aktivistin der Armutskonferenz engagiert. Sie interessiert sich vor allem für Schnittpunkte und Zusammenspiel von Bildung, Forschung, Empowerment und Organising und für die Vielfalt an Möglichkeiten der Realisierung eines guten Lebens für alle.

## **Jugend – die am stärksten von Armut betroffene Generation**

Junge Menschen sind beim Übergang von Schule zur Ausbildung und von Ausbildung in die Berufstätigkeit besonders armutsgefährdet. Der Monitor Jugendarmut ist eine Auswertung aktueller und frei zugänglicher Statistiken und Studien über junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren. Die aktuelle Publikation (2016) macht deutlich, dass junge Menschen beim Übergang von der Schule in die Ausbildung oder von der Ausbildung in den Beruf besonders von Armut bedroht sind. Auch wenn die Medien gerne ein Bild des jungen Durchstarters oder der High-Performerin zeichnen; junge Menschen so darstellen, als stünden ihnen alle Wege offen und sie könnten sich aussuchen, welchen verheißungsvollen Weg sie einschlagen. Für viele Jugendliche sieht die Realität ganz anders aus. Je geringer der Schulabschluss, desto wahrscheinlicher ist die Arbeitslosigkeit. Junge Menschen ohne Schulabschluss oder Berufsausbildung sind besonders von Arbeitslosigkeit bedroht und auf den Bezug staatlicher Unterstützung/Transferleistungen angewiesen. Ohne Schul- und Berufsabschluss bleibt für viele nur die Leiharbeit. Der beste Schutz vor Armut ist Bildung. Jedoch hängt diese in Deutschland immer noch zu sehr von der sozialen Herkunft ab, sprich Armut wird vererbt.

**Dipl.-Soz.päd.<sup>in</sup> Silke Starke-Uekermann** ist nach Stationen bei der Kolpingjugend und im Erzbistum Köln als Jugendreferentin, Umsetzerin von Öffentlichkeitsarbeit und Praxisworkshops seit 2006 bei der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) e. V. tätig. Sie begleitet die Initiative gegen Jugendarmut. Unter ihrer Projektleitung wurde der „Monitor Jugendarmut in Deutschland“ umgesetzt, der vier Mal zu unterschiedlichen Schwerpunkten erschienen ist.

*no piece, no cake!*  
gender:impulstage 2016  
[www.amazone.or.at/genderimpulstage](http://www.amazone.or.at/genderimpulstage)



# Die Workshops

## **Jung, pleite, abgestempelt! mit Michaela Moser**

In diesem Workshop beschäftigten wir uns mit den Fragen: Wie können Armut und Ausgrenzung in der Arbeit mit jungen Frauen und Männern aufgegriffen werden? Und was braucht es für eine gute Auseinandersetzung mit Fragen des guten Lebens? Anhand konkreter Fallbeispiele wurden gemeinsam Möglichkeiten für die Herangehensweise zu diesen Fragen mit Jugendlichen aufgezeigt und diskutiert. Es folgte dann eine kreativ-reflexive Auseinandersetzung mit den Themen Armut, Ausgrenzung und gutes Leben anhand vielfältiger Methoden wie „Einen Schritt vorwärts“ (Download: [www.politik-lernen.at/site/gratisshop/shop.item/105699.html](http://www.politik-lernen.at/site/gratisshop/shop.item/105699.html)), „One-Minuten Filme“ und „ABC des guten Lebens“. Für letztere wurden in parallelen Gruppen anhand des Alphabets wichtige Elemente eines guten Lebens gesucht, die später reduziert („was sind die 5 wichtigsten“) und diskutiert wurden. Fazit: Das größte Problem der Armut ist ihre Tabuisierung. Es gilt, sie strukturell und persönlich sichtbar zu machen, die Menschen nicht nur darauf zu reduzieren und ihnen anhand von Diversity- und Intersektionalitätsmodellen neue Perspektiven zu eröffnen.

## **Jugendarmut – durchblicken, eingreifen, ändern mit Silke Starke-Uekermann**

Anhand des Dokumentarfilmes Berliner Rand, der im Rahmen der Initiative Jugend(ar)mut im Jahr 2009 entstanden ist, wurde auf die bestehende Ungerechtigkeit der (Start-)Chancen junger Menschen aufmerksam gemacht. Die Portraits der drei im Workshop vorgestellten Jugendlichen gaben tiefe, persönliche Einblicke in deren Lebensumstände und die Vielschichtigkeit von Armut. Bei der anschließenden Diskussion wurden Vergleiche zwischen Armut in Großstädten und dem ländlichen Raum gezogen und nach Möglichkeiten gesucht, wo und wie Prävention und Hilfestellung geboten werden kann. Wichtig erschien den Teilnehmenden, die Thematik zu enttabuisieren und die damit verbundene Stigmatisierung zu reduzieren. Mit einem besseren Verständnis für die Lebensbedingungen in Armut können die Berührungspunkte ausgebaut werden, anstatt die Differenzen in den Vordergrund zu rücken. [www.jugendarmut.info](http://www.jugendarmut.info)

## **kost NIX workshop mit Ariane Grabherr und Jasmine Grabherr**

Im kost NIX workshop wurde von den Referentinnen anschaulich dargestellt, wie im Mädchenzentrum Amazone Strategien gegen Armut partizipativ mit den Besucherinnen erarbeitet und umgesetzt werden. Vorgestellt wurden die Repair Werkstatt, die Do it herself Werkstatt und der kost NIX shop. Der kost NIX shop des Vereins Amazone bietet Neues und Gebrauchtes zur Mitnahme an: kostenlos, tauschfrei und ohne Prüfung von Bedürftigkeit. So konnten die Teilnehmenden direkt im Anschluss „gratis“ einkaufen.

*no piece, no cake!*  
gender:impulstage 2016  
[www.amazone.or.at/genderimpulstage](http://www.amazone.or.at/genderimpulstage)



# Das Sahnehäubchen

Die Ausstellung armuts\*zeugnis des Vereins Amazone war ebenso Teil der Fachtagung wie das Crowdfunding Projekt „Girls can do it! Mach Nägel mit Köpfen!“, das unter [www.startnext.com/amazone](http://www.startnext.com/amazone) unterstützt werden kann. Des Weiteren waren „freigeist – junge initiative arbogast“, die Vorarlberger Straßenzeitung marie und die Österreichische Armutskonferenz als Sahnehäubchen mit dabei. Das Tischlein deck dich stellte Lebensmittel für den vor Ort gekochten Eintopf zur Verfügung und der Verein Südwind war mit einer spannenden Auswahl an Filmen und Büchern zum Thema Armut beteiligt. Die AmazoneBar diente mit ihren erfrischenden Cocktails wieder als beliebter Vernetzungstreffpunkt für die Teilnehmenden aus dem Inland und Ausland.

## Für mich bedeutet Armut...

... wenn Kinder nichts zu essen haben, wenn Eltern zu Kindern sagen müssen: Das kann ich dir nicht schenken. Nicht nur materielle Armut, sondern auch psychische Armut – Ramona Ganahl, SOB Bregenz

... der unfreiwillige Verzicht und die darauffolgende Unterversorgung in den Bereichen: Kulturelles Leben, soziales Leben, emotionales Leben, finanzielles/materielles Leben. – Aglaja Azmi, Sozialsprengel Hard

... unfrei leben zu müssen. – Zeljko Bilic, Offene Jugendarbeit Feldkirch

... aus der Solidargemeinschaft ausgeschlossen zu sein. Isolation führt zu Depression. Eklatanter Mangel an Materiellem. – Franz Wölfler, Tischlein deck dich

... keine Perspektiven zu haben! – Stefan Rainer, okay.zusammen leben

... wenn „Luxus“ heißt, dass man etwas zu Essen hat. Arm sein heißt aber auch für mich, wenn man nie Momente hat, in denen man zufrieden ist. – Elisabeth Jäger, ifs Mühletor

... keine sozialen Kontakte, keine Familie, wenig Perspektive, keine/unausgewogene Ernährung (Hunger) – Leonie Fleisch, Offene Jugendarbeit Bludenz – Villa K.

*no piece, no cake!*  
gender:impulstage 2016  
[www.amazone.or.at/genderimpulstage](http://www.amazone.or.at/genderimpulstage)



# Die Slam-Texte

von Sara Bonetti

**I**ch erzähl' dir eine Geschichte,  
eine Geschichte von Mann und Frau,  
Junge und Mädchen,  
Mensch und Gott.

Und Gott sah, dass es gut war,  
haben sie gesagt und gelacht,  
denn Eva war schuld und  
kein Adam will's gewesen sein.  
Alle gleich vor Gott, sagten sie,  
alle gleich.  
Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit.  
Bruder musste man sein,  
um gleich zu sein und frei zu sein,  
Bruder musste man sein, nicht Schwester,  
um eine Meinung zu haben,  
die Revolution wert ist,  
Bruder musste man sein,  
muss man sein.  
Sein, sein oder nicht sein,  
Mann sein, oder nicht sein?  
Frau sein, oder nicht sein?  
Mensch sein, oder nicht sein?  
Sein oder nicht sein ist keine Frage. Ist eine Antwort.  
Darum.

Lassen wir das sein, wo wir wissen  
ich weiß, du weißt,  
dass sich gleich und gleich vielleicht gerne gesellt,  
doch Gesellschaft schafft nicht Geselligkeit,  
sie schafft Trennung, Spaltung,  
Lücken, Gräben, Welten, Gender.  
Macht aus Mensch und Mensch,  
Seite Mann.  
Macht aus Mensch und Mensch  
Seite Frau.  
Seite, Seite, Seite um Seite um Seite,  
vollgeschmiert mit Geschichten.

Ich erzähl dir eine Geschichte,  
eine Geschichte von Mann und Frau,  
von Junge und Mädchen.  
Von Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin.

Geschichten wie diese bedeuten Theater,  
gehören ins Theater, dahin, wo sie hingehen,  
mit ihren vielen Masken

sind wir Statisten, und kämpfen in Rollen,  
gegen Rollenbilder an. Doch das Geld der Produzenten,  
hat eine laute Stimme. So eine schrille, laute Stimme.  
Du, ruft sie, du, Weib. Du bist ein Clown.  
Ein lustiger, überzogener, nerviger Clown.  
Mit deinen lila Latzhosen  
in denen behaarte Beine stecken,  
Beine, die im vertrockneten Brachland enden,  
Geh zurück, zurück auf deine Position,  
ruft der Regisseur auf Anweisung des fettwanstigen  
Produzenten  
zurück auf deinen Platz, wir haben ausgelacht,  
an den Herd,  
zu dem Manne,  
der das Geld nach Hause bringt,  
weil er es soll und kann, zu 30% mehr als du.  
Bring du die Kinder nach draußen,  
du hast es nicht nötig, nicht nötig zu arbeiten  
für die Gleichberechtigung,  
für die Berechtigung gleich zu sein,  
für die Berechtigung zu sein  
du hast es nicht nötig,  
du siehst doch gut aus?  
Hör auf zu weinen, du bist kein Mädchen,  
lass dir gefälligst Eier wachsen, um Frau zu sein. Nicht  
Mann.

Mann.  
Der Mann bitte. Der Mann auf die Bühne bitte.  
Nein, nicht der mit dem Helferkomplex.  
Nicht der psychisch kranke,  
nicht der Gutmensch, den man nicht heilen kann,  
nicht der Frauenversteherspieler,  
nicht der, der eine zu strenge Mutter hatte,  
was würden die anderen sagen?  
Dass er schwul ist?  
Dass er auf Kinder steht?  
Dass er auf kleine Kinder steht?  
Nein nicht der warme Bruder.  
Wir brauchen echte Männer. Und keine Sozialarbeiter,  
echte Männer braucht das Land.  
Cut. Ich glaube es ist kein Land in Sicht,  
und kein Ende der Geschichte.

Ich erzähl' dir eine Geschichte,  
eine Geschichte von Mann und Frau,  
Junge und Mädchen, Arm und Reich.

*no piece, no cake!*  
gender:impulstage 2016  
[www.amazone.or.at/genderimpulstage](http://www.amazone.or.at/genderimpulstage)

Es war ein Mädchen, das Mädchen wollte sein.  
Warum? Fragte man es.  
Weil. Doch das Mädchen wusste nicht. Hatte Zweifel.  
Natürlich für diese Spezies.  
Wusste nicht, wusste noch nie, ob es ihr erlaubt war zu wissen,  
ob ihr Wissen es wert war gewusst zu werden,  
wusste nicht, ob es etwas sein wollte,  
sein sollte?  
War es okay, sein zu wollen?  
War es okay zu sein?  
Es wollte Skateboard fahren,  
wollte die Welt von Krebs heilen,  
wollte als CEO den Menschen Arbeit geben.  
Wollte Karenzgelder für Mütter schaffen,  
und Zeit für die Kinder, so wie für ihre Mama.  
Mama? Mama, darf ich CEO werden?  
Mama schüttelte den Kopf. Sieh mal, sagte sie,  
Mädchen werden keine CEOs. Und zudem,  
Studieren ist teuer, das geht sich nicht aus.  
Es gab noch nie jemanden,  
der in der Familie studiert hat,  
das ist nicht schlimm.  
Du kannst noch immer Frisörin werden,  
dann verdienst du Geld und kannst dir dein Skateboard  
selber kaufen.  
Denn ich kann nicht, ich hab das Geld nicht.  
Hör auf zu weinen, sei ein großer starker Bruder.  
Junge, hörst du nicht? Ich hab das Geld für das Skate-

**N**ein, nein, nein, nein, ja  
nein, nein, nein, nein, ja  
reich, reich, reich, reich, arm  
reich, reich, reich, reich, arm.  
Arm und im Armsein allein. Ist das, das Ende vom  
Auszahlreim.

Ein Gemälde, an dem wir Tag und Tag passieren,  
Ein Bild, gemalt von der Malerin Starke-Uekermann.  
Realismus, ist der Stil. Heute die Epoche.  
Jugendarmut das Motiv,  
eine zu große Last für die schmalen Schultern,  
die kaum mehr als 15 Winter kennen.

Und während vier daran vorübergehen,  
bleibt der fünfte darunter liegen,  
weil jeder fünfte,  
jeder fünfte, dieser jungen Menschen  
die Armut kennt, in Armut lebt,  
Betroffen ist.  
Betroffenheit,

board nicht.  
Aber Papa, ich weiß, aber Papa, aber Papa verdient eben  
mehr,  
weil es Männer nun mal so machen.  
Einfach so. Hör jetzt auf zu weinen.  
Sonst wird kein Mann aus dir.  
Kein Mann, der eine Familie ernährt,  
kein Mann, der sich Geld und Respekt verdient,  
kein Mann, der nur jeden zweiten Abend seine Kinder  
sieht,  
um ihnen Geschichten zu erzählen.

Ich erzähl' euch keine Geschichten.  
Keine Geschichten aus der Bibel,  
keine Geschichten aus dem Theater,  
keine Geschichten von einem fernen Ort, von einer  
fernen Zeit.  
Ich erzähl' euch Geschichten, die das Leben schreibt,  
Tag für Tag.  
Darum, ihr, darum ihr da draußen,  
nehmt die Hände aus dem Schoß,  
und die Finger aus den Ohren,  
lasst uns diese dreckige Geschichte nehmen,  
mit Impulsen verstehen und Verstand organisieren,  
Organisationen gründen und Gründe klar machen,  
Macht nehmen, und das Benehmen verändern,  
Veränderungen vornehmen und die Geschichte neu  
schreiben.

Bedeutet den Betreff zu kennen,  
für die Nachricht, die den Titel trägt  
und seine Krone,  
Jugendarmut,  
ein Armutszeugnis ausgestellt von  
Silke Starke-Uekermann.

Sie stellte Fragen, die richtigen Fragen:  
Jugendarmut – Gibt es die?  
Jugendarmut – Wer ist betroffen?  
Jugendarmut – Was hilft dagegen?

Sie erhielt Antworten. Ehrliche Antworten.  
Unbeschönigte Antworten. Doch es sind Antworten,  
Realitäten, Schlagzeilen, nicht weil man darüber spricht,  
sondern weil sie wehtun, die Schläge dieser Zeilen.

Jugendliche sind in Deutschland die am stärksten von  
Armut betroffene Generation.  
ein Sein, das gekommen ist, um zu bleiben, weil es  
vererbt wird,

von einer Hand in die nächste gegeben,  
sie hat die blauen Augen der Mutter,  
die Nase des Vaters,  
das Lachen der Oma  
nur die Armut, die hat sie von allen,  
ein Erbe,  
von so kleinem Umfang,  
von so großem Ausmaß,  
von dem großen Fehlen,  
dem Fehlen von Perspektiven, Zielen und dem Dach  
überm Kopf.

Stopp.

Habt ihr sie vorbeiziehen sehen,  
Ein Gemälde, an dem wir Tag und Tag passieren,  
Ein Bild, gemalt von der Malerin Starke-Uekermann.  
Realismus ist der Stil. Heute die Epoche.  
Jugendarmut das Motiv.

**W**

er geht putzen und wer wird Millionär?  
50 Euro-Frage, denn die Antwort ist nicht schwer  
Wer lebt prima und wer eher prekär?  
Wer geht putzen und wer wird Millionär?

Es ist das Lied von der Armut, welches Frau Moser singt,  
Kein Liebeslied, kein Blues, auch kein Song gegen Pro-  
testsongs,  
es ist das Lied, das  
von den Millionen singt, die nur wenige haben,  
es ist das Lied, das für die Millionen singt, die wenig  
haben.  
Das Lied der Armut,  
Die Tränen sind die Lyrics,  
der Alltag die Strophe,  
die unerfüllten Träume der Rhythmus.  
Träume, die die Nacht verschönern,  
und zum Albtraum werden,  
wenn der Tag erwacht,  
im Kinderzimmer vom Junge und dem Mädchen von  
nebenan,  
geweckt vom hungrigen Krähen des Hahns,  
um zu sehen, dass der frühe Vogel seine Würmer nicht  
teilt.

Wo anfangen, wenn keine Ende in Sicht ist?

Bei den Fragen,  
Wer in Österreich von Armut betroffen ist?  
Was Geld und gutes Leben mit Geschlecht zu tun hat?

So dunkel sind die Farben auf dem Bild,  
doch da sieht man Helles dazwischen,  
Lichtblicke,  
kritische Blicke, die das Dunkel lichten,  
seht ihr sie, das seid ihr,  
jeder, jede einzelne,  
die starke Waffe im Rücken der schmalen Schultern,  
mit den wachen Geistern und dem hellen Verstand,  
auf den Portraits von Frau Starke-Uekermann.  
Sie kann euch sehen, für euch verstehen,  
euch verständlich machen,  
weil sie sieht, dass ihr es seid, was man Wandel nennt.

Und im Namen der gender:impulstage und der vielen  
Jugendlichen da draußen,  
möchte ich Ihnen, Frau Starke-Uekermann, Danke sagen,  
für Ihre Hilfe auf dem Weg zum,

reich, reich, reich, reich, reich.

Wie können mit Jugendlichen Perspektiven entwickelt  
werden?

Gestellt von Frau Moser,  
bei den Fragen an dich, mich, sich selbst und deinen  
nächsten,  
auf der Suche nach Antworten,  
die zu Wegweisern werden,  
weil sie wegweisend sind,  
auf dem langen, wirren Trampelpfad,  
der im Nichts beginnt.  
Im nichts haben,  
im nichts, wissen,  
im nichts sein.

Um dann,  
wenn die Fragen gefunden sind,  
die Antworten zu verstehen,

Dass Armut kein Zufall ist, sondern ein Produkt unserer  
Zeit,  
Ein Restprodukt, nicht minder wertvoll, nicht minder  
effektiv,  
dass Jugendarmut in Österreich anrichtet und nicht jene  
richtet, die sie herrichten, und andere hinrichten.

Dass Mensch nicht Mensch, sondern Gleich und Un-  
gleich ist, im Geschlecht, im Erbe und nicht zuletzt in  
der Verteilung der Chancen der eigenen Verwirklichung.

*no piece, no cake!*  
gender:impulstage 2016  
[www.amazone.or.at/genderimpulstage](http://www.amazone.or.at/genderimpulstage)

Um dann,  
wenn die Antworten ausgesprochen sind,  
sie zu nehmen, die Worte,  
um den Spieß umzudrehen von senkrecht, mit oben und  
unten auf der Gesellschaftsleiter,  
zu waagrecht, Fairness, Gleichberechtigung,  
die jeden berechtigt gleich zu sein.

Um dann,  
denen, die in der Verantwortung stehen,  
die Halter der politischen Ämter,  
anzuziehen, heranzuziehen, zu erziehen,  
Veränderung in die Hand zu nehmen,  
um ihnen zu zeigen, dass arm,

**M**imimimmamamamammumumut.  
Armut.

Ich erzähle dir eine Geschichte,  
und sie erzählte dir eine Geschichte,  
und sie erzählte dir eine Geschichte, nur in rot weiß rot  
und ihr habt zugehört.  
Die pieces genommen,  
und. Und. Und jetzt?  
Gibt es jetzt cake für alle?  
Ist jetzt alles gut?

Dropoutraten – Ratespiel?  
Schlechte Karten – eh zu viel?  
Jugendarmut – alter Hut?  
Diversität – linksgestörtes Gedankengut?  
Genderfragen – überflüssig  
Gleichberechtigung – überdrüssig  
Amazone – braucht kein Schwanz  
Es folgt die Geschichte der Toleranz.

„Wenn sie kein Brot haben, sollen sie Kuchen essen!“ –  
sagte Marie Antoinette,  
und wo wir bei Marie sind, die Straßenzeitung, die  
Marie,  
die eine Stimme hat, klar, ruhig, mit Bestand.  
Spricht sie, bricht sie, mit Vorurteilen  
Weil für sie Ozaro Queen niemals nur ne Schwarze war  
war? Was war.  
Ja, Präsens, weil für Elisabeth die Ozaro Queen wer ist,  
eine Verkäuferin, eine Mitarbeiterin, jemand, die ist  
wie du, wie ich.

Sich ihr Brot, ihr Piece am Kuchen verdient,  
Denn Geld, Geld, Geld regiert bei Marie nicht die Welt,

nicht unbedeutend und nicht machtlos heißt,  
zeigen, dass Perspektiven, Wünsche, Träume  
in jedem und in jeder Wohnen, in jedem und in jeder.  
Egal, ob Millionär oder Putzfrau.

Und im Namen der gender:impulstage und der vielen  
Jugendlichen da draußen,  
möchte ich Ihnen, Frau Moser, Danke sagen,  
Dass Sie ihre Worte nehmen,  
um uns und unser Werkzeug zu schleifen,  
für einen Einsatz, der aus Jugendlichen wieder Jugendli-  
che macht.

Danke.

„Was nix koscht, isch nix Wert“ – sagte von und zu  
Körig,  
Sie, Lisa, 15, hat kein Geld, doch sie ist nicht Arm,  
Reich ist sie, Reich an Herz und Reich im Wollen,  
Reich am Mut und satt vom Sollen  
Tu dies, tu das, lass dies, lass das,  
Was? Was? Was?  
Es heißt nicht, was, nicht hä, sondern was willst du?  
Frag nach, und sie wird dir sagen,  
dass sie lernen möchte,  
was mit Medien, was mit Tieren,  
was mit Menschen,  
denn die Menschen, besonders die Kinder,  
die hat sie im Besonderen gern. Drum steht sie auf den  
Zehenspitzen,  
streckt sich aus, greift nach dem Stern.  
Und dann, die Lisa, die Nummer bei Wasser und Brot  
erhalten?  
Tischlein, deck, Tischlein deck dich?  
Ich geb' dir, du faules Stück, gleich den Knüppel aus dem  
Sack,

Schau sie dir an,  
die Lisa, da, wollt Frisörin werden,  
nicht Mal dafür hat's gereicht,  
hat abgebrochen,  
hörst du, Lisa. Lässt dich ja eh bald schwängern,  
damit a Geld kriegst.  
Hörst du, Lisa, hörst du, Lisa?  
Nein. Shh. Nein. Shh. Lisa kann dich nicht, mehr, hören.  
Ich hab die Lisa an die Hand genommen,  
Lisa, ein Freigeist, weil sie ein Freigeist vom Freigeist ist,  
Lisa, die mit ihrem Herzen, auf die anderen vergisst,  
hab' ihr erzählt, ihr Mut zugesprochen,  
hab bis heute kein Wort gebrochen,

*no piece, no cake!*  
gender:impulstage 2016  
[www.amazone.or.at/genderimpulstage](http://www.amazone.or.at/genderimpulstage)

und dir, auch dir, du Zweifler,  
auch dir, du körig, der du bist,  
auch dir hör ich zu, erzähl dir was.  
Nun hör auch du mir zu,  
Du, du unverbesserlich körig, du.

Und bist du dem Nächsten sein piece vom cake neidig,  
so sei es,  
denn unser Tischlein deck dich, das ist schließlich für  
alle da,  
und willst du die Lisa für ihr Erbe strafen,  
so will es,  
und dein Ärger nirgends anders hin,  
so lass es,  
Und kannst du in der Lisa nicht dich selbst erkennen,  
so bleibe blind.  
Doch, wenn nur ein kleinstes Hühnerauge an deinem  
Füßchen  
offen liegt, so kannst du trotzdem sehen.  
So kannst du trotzdem verstehen.

So kannst du trotzdem gehen.

Vielleicht nicht heute, vielleicht nicht morgen,  
aber spätestens, wenn du verstanden hast,  
diese Geschichte zu verstehen.

Die Geschichte von Lisa,  
Lisa, die für dich unsichtbar war,  
und trotzdem so echt,  
die nicht alles wollte,  
sondern nur gerecht,

die Lisa, die nicht über die No-Name Schuhe lachte,  
und die heute unter uns sitzt,  
neben uns wohnt,  
denn die Lisa, egal ob Hartz 4 oder Millionen,  
die Lisa ist eine Amazone.

In diesem Sinne.  
Danke, an jeden von euch.

# Danke!

Für das Interesse, die rege Teilnahme und die Kooperationen bei den gender:impulstagen 2016 – no piece, no cake! bedanken sich der Verein Amazone und das Referat für Frauen und Gleichstellung des Amts der Vorarlberger Landesregierung herzlich. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen bei den gender:impulstagen 2017!

Verein Amazone  
Kirchstraße 39  
6900 Bregenz  
T +43 5574 45801  
office@amazone.or.at  
www.amazone.or.at

Amt der Vorarlberger Landesregierung  
Referat für Frauen und Gleichstellung  
Römerstraße 15  
6900 Bregenz  
T +43 5574 511-24136  
frauen@vorarlberg.at  
www.vorarlberg.at/frauen

*no piece, no cake!*  
gender:impulstage 2016  
[www.amazone.or.at/genderimpulstage](http://www.amazone.or.at/genderimpulstage)

